EXKURSION NACH BIELEFELD 11-05-2010

Nachdem am 15.12. 2009 Michael Seibt von der Baugenossenschaft Freie Scholle eG aus Bielefeld im Rahmen der Bürgerwerkstatt zu Gast war, arrangierte Wolfgang Timm von der Bürgerstiftung einen entsprechenden Gegenbesuch. Als Ergänzung dazu bestand Interesse an einer Besichtigung des Beginenhofs in Bielefeld-Senne. So machten sich am Morgen des 11.05.2010 rund 25 Bürger auf ins nahegelegene Zentrum Ostwestfalens.

Der Vormittag der Exkursion: Baugenossenschaft Freie Scholle eG

Bei einer Führung durch das Quartier erklärte Michael Seibt die Vorhaben, aber auch Probleme der Genossenschaft. Die Baugenossenschaft Freie Scholle eG wurde 1911 durch Arbeiterführer, denen es aus politischen Gründen verboten war, die städtischen Turnhallen zu benutzen, gegründet. Die Freie Scholle, die im nächsten Jahr das 100-jährige Bestehen feiert, verfügt zurzeit über rund 5000 Wohnungen und insgesamt ca. 7800 Genossenschaftsmitglieder.
Der größte Teil der Bausubstanz stammt aus den 1950er Jahren, der weder alten- noch behindertengerecht war. Um den vorhandenen Wohnungsbestand dem veränderten demographischen und sozialen Wandel sowie den gestiegenen Ansprüchen an Wohnraum gerecht zu werden, wurden der Großteil der Wohnungen renoviert und energetisch nachgerüstet. Teilweise wurden auch kleinere Wohnungen zu einer Einheit zusammengelegt, um familiengerechtes Wohnen zu ermöglichen. In jenen Fällen, in denen eine Renovierung jedoch ökonomisch unsinnig war, musste durch Abriss die alte Bausubstanz modern gestalteten Neubauten weichen. Dies alles immer vor dem Hintergrund und verbunden mit dem Ziel von für alle bezahlbarem Wohnraum.
Zusätzlich wurde 1990 der Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V. ins Leben gerufen, der sich um zusätzliche/ergänzende Belange der Bewohner kümmert. Dazu zählen u. a. der Mobile Soziale Dienst, ein Pflegemitteldepot und die Breitstellung kostengünstiger Gästewohnungen.

Michael Seibt erläutert den Teilnehmern anhand einer Übersichtstafel die Einzelheiten des Projektes Foto: Helmer Hackmann

Als zentrales Ziel der Genossenschaft gilt das „Lebensgerechte Wohnen“, sowohl für die Senioren (derzeitiger Anteil ca. 50%) als auch für junge Familien. Damit verbunden ist die Stärkung zur Selbsthilfe mit dem Ziel des „Selbstbestimmten Wohnens“. Elementar ist die Schaffung von Rahmenbedingungen, um einen gute Nachbarschaft zu gewährleisten. Im Mittelpunkt dieser Bemühungen steht der Aufbau eines neuen Quartierszentrum mit dem treffenden Namen „Brot+Zeit“. Dabei handelt es sich um die ehemalige Markuskirche, die zu einem Nachbarschaftszentrum umgebaut wird. Dabei wurden religiöse Symbole wie bspw. das Dachkreuz bewusst beibehalten, um an die ursprüngliche Funktion des Gebäudes zu erinnern. Dem schließt sich der Neubau einer Kindertagesstätte *(„Mühlenpark“)* und darüber drei Stadthäuser für kinderreiche Familien an.

Darüber hinaus plant die Freie Scholle zu einem späteren Zeitpunkt den Bau von barrierefreien Wohnungen mit Betreuungsangebot. Diese Wohnungen sowie die KiTa bilden dann den Kern des so genannten „Markusplatzes“. Damit wäre der Mittelpunkt für das Quartier fertig. Außerdem will die von Laer Stiftung im ehemaligen Pfarrhaus ein Betreutes Wohnen für jugendliche Leistungssportler anbieten.

Ein Blick in den Innenraum der ehemaligen Markuskirche
Foto: Helmer Heckmann

Das gesamte Projekt ist ein Beispiel dafür, dass man durch bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen nachbarschaftliches Miteinander schaffen und gestalten kann. „Im Idealfall gehen die Kinder aus den Stadthäusern morgens nach unten in den Kindergarten im Erdgeschoss und essen anschließend mit den älteren Nachbarn und den Jugendlichen im Stadtteiltreff ‚Brot+Zeit’ zu Mittag“, so die Vision vom Mehrgenerationenwohnen am „Mühlenpark“.
Mit einem kleinen Imbiss zur Stärkung endete dieser sehr informative Vormittag.

Nähere Informationen unter **www.freie-scholle.de**

Der Nachmittag der Exkursion: Beginenhof in Bielefeld-Senne

Danach ging es mit dem Bus zum zweiten Ziel des Tages, dem Beginenhof in Bielefeld-Senne.

Die Idee der Beginenhöfe reicht bis ins Mittelalter zurück: Zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert war dies bei ehelosen Frauen eine durchaus beliebte Form gemeinschaftlichen Wohnens. Die Beginenhöfe waren wirtschaftlich autonom und wurden insbesondere von Frauen der Patrizier und des niederen Adels getragen. Im Gegensatz zu einem Kloster konnten die Frauen den Beginenhof jederzeit verlassen.

Heutzutage betrachten sich die Beginenvereine bewusst als Teil der Frauenbewegung. Die Gründung des *Bielefelder Beginenhof e.V.* erfolgte im März 2000 mit dem Ziel, ein entsprechendes Wohnprojekt zu erarbeiten und umzusetzen. Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit war 2008 Baubeginn, die Einweihung erfolgte im September 2009. Als Bauherr fungierte hierbei der ehemalige Manager des Fußball-Bundesligisten Schalke 04, Rudi Assauer, was für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgte. Für die Umsetzung zeichnete sich die OWIT (Ostwestfälische Immobilien- und Treuhand GmbH) mit ihrer Tochter GSWG (Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft) Senne eG verantwortlich. Die Projektsumme betrug 3,5 Mio. €, davon waren 1,85 Mio. € öffentliche Förderung durch das Land NRW.

Obwohl eine Mitgliedschaft im Bielefelder Beginenhof e.V. zwingende Voraussetzung ist, werden die Mietverträge direkt zwischen der Baugenossenschaft und den einzelnen Bewohnerinnen, also nicht dem Verein, geschlossen. Der Beginenhof Bielefeld verfügt in diesem selbstverwalteten Wohnprojekt über insgesamt 29 Wohneinheiten, davon 23 1-Personen-Wohnungen (3 komplett behindertengerecht), 4 Wohnungen für Frauen mit jeweils 1 Kind sowie 2 Wohnungen für Frauen mit jeweils 2 Kindern. Alle Wohnungen sind per Aufzug und Laubengang erreichbar. Bemerkenswert ist hier der niedrige Mietpreis von 4,45 €/qm. Um den Gemeinschaftsgedanken besonders zu unterstreichen, wurden auch der multifunktional nutzbare Gemeinschaftsraum und der Innenhof gemeinsam entwickelt.

Ein Teil der Gruppe im Gemeinschaftlichen Innenbereich des Beginenhofs Foto: Helmer Hackmann

Nähere Informationen unter **www.bielefelder-beginenhoefe.de**

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Danke Schön für die Freundlichkeit, die Offenheit und die Bewirtung, mit der die Gruppe in beiden Fällen empfangen wurde.

Fazit: Eine gelungene Exkursion, verbunden mit vielen Anregungen, was sich auch an den Reaktionen der Teilnehmer ablesen lässt.

Kurt Dombek (Bürgerwerkstatt): „Ich bin völlig beeindruckt von der Konsequenz, mit der Ideen von neuem Wohnen in der Genossenschaft praktisch umgesetzt werden. Diese Ansätze sind absolut nachahmenswert gegen die Vereinsamungstendenz im Alter. Man kann sehen, dass da ein starkes Engagement in der Genossenschaft vorliegt.“

Paul Meimberg (SPD-Ratsfraktion): "Diese Art von Projekten wirken der Einsamkeit entgegen. Die Menschen über 60 haben erkannt, dass sie Leben und Wohnen in Gemeinschaft schaffen müssen. Was mich fasziniert hat ist, dass der ursprüngliche Gedanke von Genossenschaft noch so bewahrt wurde bei der Freien Scholle. Bei den Beginenfrauen ist die Ausdauer bewundernswert.“

Hans-Jürgen Lehmkuhl (Seniorenbeirat Osnabrück): „Zur Umsetzung neuer Zusammenlebens-Formen zwischen den Generationen haben wir einen guten Eindruck gewonnen. Diese Impulse müssen wir weiterverfolgen, hierbei ist auch die Politik stark gefragt. Der Seniorenbeirat wird diese Themen wieder aufgreifen.“

Stefanie Schindhelm (Vorsitzende der Lenkungsgruppe *Aktiv im Alter*): „In jeder Beziehung hoch spannend. Beispielhaft für Osnabrück, obwohl es sich um total unterschiedliche Projekte handelt. Manches scheint auch geeignet für innerstädtische Objekte, z.B. das Bauvorhaben Lotter Straße. Vor allem sieht man hier mal, wie Projekte tatsächlich verwirklicht werden, von denen man sonst nur etwas hört oder liest.“

© Markus Schumacher 2010